



Aethiopica 3 (2000)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

WOLFGANG HAHN

Review

DAVID W. PHILLIPSON (ed.), *The Monuments of Aksum. Based on the work in A.D. 1906 of the Deutsche Aksum-Expedition by Enno Littmann, Daniel Krencker and Thoedor von Lüpke (Berlin 1913)*

Aethiopica 3 (2000), 213–215

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

DAVID W. PHILLIPSON (com. et ed.), *The Monuments of Aksum. Based on the work in A.D. 1906 of the Deutsche Aksum-Expedition by Enno Littmann, Daniel Krencker and Theodor von Lüpke (Berlin 1913)*, transl. by ROSALIND BEDLOW, and incl. previously unpubl. photographs from the Staatsbibliothek zu Berlin. Addis Ababa University Press in coll. with The British Institute in Eastern Africa, 1997. ISBN 1 872566 11 1. 201 S., 279 Textabb., Quart. Broschiert, £ 45.

Die monumentale, vierbändige Dokumentation der im Jahre 1906 auf Befehl des Deutschen Kaisers Wilhelm II. von Enno Littmann durchgeführten Deutschen Aksum-Expedition (DAE) ist 1913 bei G. Reimer in Berlin erschienen und heutzutage eine begehrte Rarität auf dem antiquarischen Buchmarkt. Dieses Werk für die internationale Äthiopistik und Antikenforschung neu zugänglich zu machen, ist wegen seiner bahnbrechenden Bedeutung für die archäologische Erforschung des antiken Aksum ein begrüßenswertes Unterfangen, für das DAVID PHILLIPSON (University of Cambridge) geradezu prädestiniert erscheinen kann, hat er doch daselbst von 1993–97 eine fünfjährige Grabungskampagne des British Institute in Eastern Africa (BIEA) geleitet. Im Zuge seiner Arbeiten entstand der Plan, die wichtigsten Ergebnisse der DAE über ausgewählte (und ins Englische übersetzte) Textausschnitte, die durch das ausgezeichnete Photo- und Zeichnungsmaterial (in erster Linie aus dem Band III, für den seinerzeit der Architekt Daniel Krencker verantwortlich zeichnete) illustriert werden, darzulegen und im Lichte der neueren Grabungen zu kommentieren.

Dabei ist es ihm gelungen, auch Photomaterial heranzuziehen, das von Littmann 1913 nicht publiziert worden ist; er verdankt dies seinen Recherchen in der Preussischen Staatsbibliothek zu Berlin; ein Viertel der Abbildungen (89) stammen aus dieser Quelle. Hier sei angemerkt, daß dem Vernehmen nach an anderer Stelle noch weitere unpublizierte Photos der DAE existieren, die demnächst durch Steffen Wenig vorgestellt werden sollen. Die Qualität der Bilder, die den Photographierkünsten des Theodor von Lüpke zu verdanken sind, ist — vor allem auch in Anbetracht der Zeit und der Umstände ihrer Entstehung — beachtlich, und der gute Druck trägt dem Rechnung, jedenfalls in der im internationalen Buchhandel vertriebenen Ausgabe. Durch deren vergleichsweise hohen Preis wird nämlich eine billigere, auf schlechtem Papier gedruckte Inlandsversion für Äthiopien finanziert, damit das Werk die Interessenten im eigenen Lande erreicht. So muß wohl auch die Übersetzung ins Englische akzeptiert werden.

Vieles von dem, was die DAE dokumentiert hat, besitzt bereits historischen Wert, weil in der Zeit der italienischen Herrschaft in Aksum (1935–41), aber auch in den 1960er Jahren größere Umbauten das Stadtbild und die Forschungssituation verändert haben. Nach einem Einleitungskapitel mit einem Kalendarium der 84 Tage, die die DAE in Aksum zugebracht hat (12. 1.–7. 4. 1906), folgen acht Kapitel — leider ist die Seitenzählung im Inhaltsverzeichnis teilweise falsch —, in denen die Arbeit der DAE, nach thematischen Schwerpunkten gegliedert, an Hand der übersetzten Textausschnitte und ergänzt durch Phillipsons erläuternde Anmerkungen vorgeführt wird: Aksum und seine Umgebung / Die Stelen / Die Gruftanlagen / Die Paläste und andere Gebäude / Die Throne und Inschriften / Fundstätten und Monumente / Die Kathedrale / Das Volk.

Das umfangreichste Kapitel behandelt die bekannteste Monumentgattung von Aksum, die Stelen, vor allem jene des nördlichen Stelenfeldes, wo ja auch einer der Hauptbereiche der BIEA-Grabungen lag. Die DAE konnte auf dem damals von der rezenten Siedlung noch überbauten Gelände nur Probegrabungen durchführen und mußte sich vielfach mit einer oberflächlichen Untersuchung und möglichst genauen Bestandsaufnahmen begnügen. Mit der Freilegung von unterirdischen Gruftbauten im sog. "Stelenpark" wurde erst 1973/4 unter H. N. Chittick begonnen und in der Folge der Nachweis erbracht, daß die Stelen ein integraler Bestandteil der repräsentativen aksumitischen Sepulkralarchitektur sind. Die Krencker'schen Rekonstruktionszeichnungen der großen Stockwerkstelen bleiben — so PHILLIPSON — unübertroffen. Nur bei der Stele Nr. 4 ergab sich eine Korrektur aufgrund der Identifizierung eines dazugehörenden Fragmentes, das sich als Spolie im Bereich der Kathedrale befindet (die sog. "Stele mit den Lanzen"). Die Abb. 265 des Anhangs bringt eine durch die Einfügung dieses Fragments verbesserte Zeichnung der betroffenen Stele.

In diesem, das Buch abschließenden Kapitel werden die Befunde und Erkenntnisse der neueren und neuesten Forschungen zusammengefaßt — leider in so kurzer Form, daß das im Leser geweckte Interesse nicht ganz befriedigt wird — und mit einer illustrativen Reihe von aktuellen Photos und Plänen (18) versehen. Dabei beschränkt sich der Autor fast ausschließlich auf die diversen Grabmonumente und -typen, vernachlässigt aber seine überaus wichtigen Ergebnisse bezüglich der Siedlungen in Aksum. PHILLIPSON konnte in diesen zusätzlichen Ausführungen auf die Vorberichte seiner bisherigen Grabungen zurückgreifen, welche die Kampagnen des BIEA in erfreulich kurzen Folgezeiten begleiteten. Für Archäologen sind diese im *Cambridge Archeological Journal*, im *Antiquaries Journal*, im *Journal of Ethiopian Studies* und in der *Azania* erschienenen Artikel als weiterführende Lektüre unerlässlich. Außerdem empfiehlt sich als

Ergänzung das fast gleichzeitig erschienene Buch von PHILLIPSON, *Ancient Ethiopia*, British Museum Press, London 1998, in dem der Autor die im vorliegenden Werk nicht behandelte allgemeine Geschichte und Sachkultur des alten Äthiopien überblickt.

Es sei dennoch hervorgehoben, daß das vorliegende Werk durch die gelungene Auswahl und Zusammenstellung der durch die DAE- und BIEA-Grabungen untersuchten und dokumentierten Monumente von Aksum einen recht umfassenden Blick auf die beeindruckende Vielfalt und Qualität der auf uns gekommenen Überreste dieser antiken Zivilisation gewährt. Das Buch ist also jedem zu empfehlen, der sich für antike Hochkulturen, ihre enormen architektonisch-technischen Fähigkeiten und den künstlerischen Reichtum ihrer Hinterlassenschaften interessiert.

Es wäre vielleicht noch anzumerken, daß man sich im Zuge einer Würdigung der Leistungen der DAE einige biographische Notizen zu Enno Littmann und seinen Mitarbeitern hätte wünschen dürfen. Jedenfalls aber liegt ein gelungenes Werk für Kenner und für interessierte Laien vor, das seinem Anliegen in fast allen Aspekten gerecht wird, und nebenbei auch noch die Erwartungen auf die angekündigte Endpublikation der britischen Ausgrabungsergebnisse steigert.

Wolfgang Hahn

STUART MUNRO-HAY, *Catalogue of the Aksumite Coins in the British Museum*. London: British Museum Press 1999. 47 S., 69 Tf. Abb. 65 £.

Die Publikation der Bestände des Britischen Museums in Katalogform (BMC) hat eine alte Tradition, die bis in die frühen 1870er Jahre zurückgeht und griechische, römische, orientalische und britische Serien hervorgebracht hat. Diese Kataloge bilden eine leicht zugängliche Fundgrube für die numismatische Forschung, vor allem in Bereichen, in denen es noch keine Systemwerke oder Corpora gibt. So hat auch die Vorlage der über 600 Münzen der größten Museumsammlung (wenn man von den so gut wie unzugänglichen Beständen in Addis Abeba absieht) ihren Sinn. Davon sind allerdings nur 28 Goldmünzen und etwas über 100 Silbermünzen, während unter den rund 500 Kupfermünzen naturgemäß die häufigsten Typen dominieren. Damit sind jedenfalls nahezu alle Haupttypen abgedeckt, und durch Heranziehung von einigem Fremdmaterial wird eine gewisse Vervollständigung erreicht.